



**Helena Offenborn**

Jahrgang 1989

Studium der Wirtschaftswissenschaften in Berlin und Madrid, sowie Public Administration in Münster und Enschede. Neben dem Studium sammelte sie Praxiserfahrung in Unternehmen, Politik und Journalismus, unter anderem im Finanzministerium, einem Venture-Capital-Startup und dem ZDF-Auslandsstudio in Johannesburg. Volontariat beim SWR, wo sie anschließend tagesaktuell und investigativ arbeitete.

Seit 2019 Feature-Autorin in der SWR-Redaktion „Filmische Formate“ und produziert überwiegend Reportagen – mit einer Leidenschaft für gesellschaftskritische Themen.



Link zum Beitrag:  
<https://bit.ly/3IRMy2r>

## « Der Hoodie-Macher – Jobs für Menschen mit Handicap »

**SWR, Mensch Leute**

1. März 2021

### ■ Begründung der Jury

Modedesignerin Nadine ist kleinwüchsig, Näherin Yaprak gehörlos und Kadde leidet unter Depressionen: In der Esslinger Hoodie-Manufaktur „WASNI“ ist anders sein normal – denn hier nähern Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam Kapuzenpullis. Wie gelingt das?

Dieser Frage ist Helena Offenborn in ihrer Reportage für das SWR-Format „Mensch Leute“ nachgegangen. Und hat mit ihrer wertschätzenden Art, über den Inklusions-Betrieb zu berichten, die Jury überzeugt und begeistert.

Der Beitrag von Helena Offenborn ist eine seltene Ausnahme. Denn: Menschen mit Behinderung sind in der Medienberichterstattung normalerweise unterrepräsentiert. Erst recht im Zusammenhang mit dem Thema „Arbeit“. Dabei weisen etwa drei Millionen Menschen in Deutschland eine

Schwerbehinderung auf und sind in einem erwerbsfähigen Alter. Für sie stellt sich die Frage nach ihrer beruflichen Inklusion unmittelbar. Und sie haben Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt: Sie müssen länger nach einer Stelle suchen. Und im Vergleich zum Durchschnitt der Erwerbstätigen sind sie doppelt so häufig arbeitslos. Das liegt an Vorbehalten von Arbeitgebern. Und es liegt an bürokratischen Hürden. Nicht selten werden Menschen mit Behinderung daher in „Behinderten-Werkstätten“ abgeschoben.

Aber Inklusion sieht anders aus. So wie bei WASNI. Hier zeigt Manufaktur-Inhaber Daniel, dass es geht. Wenn „man“ will. Und sich aufeinander einstellt. Vor allem aber: Wenn man Menschen nicht in „normal“ und „anders“ einteilt. WASNI: Der Name ist Programm. „Wenn anders sein normal ist“. Helena Offenborn fängt genau diesen Gedanken in ihrem Beitrag hervorragend ein. Sie lässt die Protagonisten zu Wort kommen. Sie zeigt sie in ihrem Arbeitsalltag. Vielschichtig. Umfassend. Und dabei verzichtet sie – zum Glück – auf die sonst üblichen Stereotype.

Daniel und seinem elfköpfigen WASNI-Team ist weiterhin viel Erfolg zu wünschen. Und Helena Offenborn wünschen wir, dass sie noch viele weitere Beiträge produziert, wie den jetzt prämierten. Das ist „Constructi-

ve News“ vom Feinsten. Keine rosa-rote Brille, keine Beschönigungen – aber das konstruktive Darstellen von Lösungen. Von denen brauchen wir viel mehr. Und wir brauchen die Berichterstattung darüber.

**Herzlichen Glückwunsch zum  
Willi-Bleicher-Preis 2021.**